Nummer 46 — Halle, Freitag, den 23. Februar 1923 — 58. Jahrgang
Einzelpreis: 75,00 Mark

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Die Bezugs-Gebühr des Blattes beträgt in Stadt und Land 1550,00 Mark, durch die Post bei freier Zustellung monatlich Mark 1550,00, in den Zweigbezirken abgeholt Mark 1500,00 monatlich. Die achtgespaltene Anzeigen-Millimeter-Zeile kostet im Geschäftsteil Mark 100,00, im auswärtigen Verkehr Mark 125,00. Reklamen die Millimeter-Zeile Mark 400,00 im Geschäftsteil und Mark 500,00 im auswärtigen Verkehr. Anzeigen-Schluß: Zehn Uhr vormittags.

Geschäfts-Gebäude: Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Sammelnummer 7421. Telegramm-Adresse: Saalezeitung Halle/Saale. Bank-Rechnung. Drahtnachricht: Saale. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Verantwortlicher Leiter: Reinhold Stecker, Halle a. S. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Halle an der Saale. Verspätete Anzeigenbestellungen sind stets nur bis zum 10. eines jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig

Ein scharfes Verbot der Reichsregierung.

Schwere Strafe für Befolgung der feindlichen Verordnungen / Blutige Metzeleien in Bochum / Nigger in deutschen Privathäusern / Bonar Law für Intervention Amerikas.

Ein Blutbad in Bochum.

Straßenkampf gegen Wehrlose.

Berlin, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Die Stadt Bochum ist gestern erneut von den Franzosen überfallen worden. Die Stadt, die vorgestern von neuem besetzt wurde, weil sich die Polizeiverwaltung weigerte, Befehle der Besatzungstruppen entgegenzunehmen, hat heut der neuen Besetzung auf das schwerste unter den Militärexekutionen zu leiden. Der Berichterstatter des „B. T." meldet darüber weiter: In den Mittagsstunden schritten die Franzosen zu weiteren „Sanktionen". Ein ungewöhnlich großes Militäraufgebot zog durch die Hauptstraßen. Vier Tanks ratterten voran, ihnen folgten Zugmannschaften mit aufgepflanztem Bajonett. Revolverkanonen und Radfahrer bildeten den Schluß. Der ganze Trotz bewegte sich im Gleichschritt nach dem Schillerplatz vor dem Landgericht und besetzte es. Eine andere Abteilung marschierte zum Amtsgericht. Maschinengewehre wurden vor den beiden Gebäuden aufgestellt, Doppelposten besetzten die Eingänge und eine Kette von Soldaten umzingelte die Gebäude. Nun wurden die Zimmer eingehend untersucht. Neugierig staute sich die Menge vor dem Gericht. Allenthalben herrschte große Erregung. Ein Mädchen, das, von seiner Arbeitsstätte heimkehrend, den Posten passieren wollte, wurde von diesem mit dem Kolben gestoßen. Die so Angegriffene schrie laut um Hilfe. Aus der Menge, die diesen Vorfall beobachtete, wurden Pfuirufe laut. Nun schossen die Franzosen blindlings in die Volksmenge hinein. Die Menge stob panikartig auseinander, viele Personen fielen zu Boden und wurden verletzt. Plötzlich ein greller Aufschrei. Ein Arbeiter fand blutüberströmt tot zu Boden. Noch während sich die Menge um den Toten bemühte, hielt die wilde Schießerei der Fremdlinge an. Ein zweiter und ein dritter Mann wurden getroffen. Nun gingen die Franzosen mit dem Bajonett vor und „säuberten" den Platz. Alles lief wild durcheinander. Den Toten brachte man in ein nahegelegenes Haus. Krankenautomobile wurden herbeigeholt, die die zwei Schwerverletzten nach der Unfallstation überführten. Der Getötete ist der Arbeiter Robert Rose. Er erhielt einen Bauchschuß, an dessen Folgen er sofort starb. Der Arbeiter Gustav Mittelmann, ein geborener Elsässer, erhielt einen Kopfschuß und schwebt in Lebensgefahr. Der Stadtobersekretär Joseph Roff wurde durch einen Schuß in den Oberschenkel ebenfalls schwer verletzt.

In den ersten Abendstunden wurde über Bochum der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Kein Mensch darf sich von acht Uhr abends bis sechs Uhr morgens auf der Straße zeigen. Die Truppen sind im Laufe des Nachmittags wieder abgerückt, nur einige Wachen blieben zurück.

*

Während der Stunden der größten Aufregung hatten einige französische Tupps im Innern der Stadt verschiedenen Geschäften einen Besuch abgestattet. Sie suchten sich in Warenhäusern einige Gegenstände aus und zeigten dabei Geschmack: Bilder, Kristallwaren und Luxusgegenstände wurden geraubt. Mit zwei Lastkraftwagen erschienen die Franzosen vor einem Möbelgeschäft und „requirierten" zahlreiche wertvolle Gegenstände. In vielen Fällen wurden einfach Requisitionsscheine auf irgendeinem Fetzen Papier ausgestellt. Wie die Vandalen haben die Franzosen auf dem Bahnhof Bochum-Nord, der neuerdings wieder freigegeben ist, gehaust, geplündert und gestohlen. In der Güterabfertigung sind die Franzosen eingebrochen und haben sich Kisten mit Likör, Wein, Kakes und Zwieback angeeignet. Ein Waggon mit amerikanischem Speck wurde ebenfalls von ihnen gewaltsam geöffnet und teilweise beraubt.

Poincares Sieg in der Durchfuhrfrage.

Bonar Law über Englands Zugeständnisse.

London, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Bonar Law teilte im Unterhause auf eine Anfrage Wedgwood Bens mit, daß die britische Regierung grundsätzlich dem Transport von französischen Truppen und Material durch die britische Zone, soweit er ungefähr den Anforderungen der französischen Truppen in Köln vor Beginn des Vormarsches in das Ruhrgebiet entspreche, zugestimmt habe. Wedgwood Ben fragte hierauf: „Angenommen, die Eisenbahner weigern sich zu arbeiten, oder es kommt zu Unruhen, wessen Aufgabe würde es dann sein, für Ruhe zu sorgen?" Bonar Law erwiderte, es werde Zeit genug sein, darauf zu antworten, wenn Schwierigkeiten entstehen. Das Parlamentsmitglied Pringle fragte, ob Frankreich bezüglich der Reparationen, die es mittels der Ruhrbesetzung erziele, der Reparationskommission gegenüber Rechnung ablegen werde. Baldwin erwiderte, er habe keinerlei Grund, etwas anderes anzunehmen.

*

Nach den Besprechungen der letzten Tage war zu erwarten, daß England in der Frage des Durchtransports durch die von seinen Truppen besetzte Rheinzone weit nachgeben würde. Nun hat Poincaré ungefähr das erreicht, was er wollte; denn allzu streng werden die Engländer wohl nicht kontrollieren, ob das durchtransportierte Kriegsmaterial „den Anforderungen der französischen Truppen vor der Ausdehnung der Besetzung" entspricht. Die größte Gefahr für uns liegt aber darin, daß es nun sehr leicht zu Zusammenstößen zwischen den deutschen Beamten und den britischen Besatzungsbehörden kommt, wie das Wedgwood ja schon angedeutet hat. In Paris ist man natürlich über diese Aussichten daß erfreut. Der französische General Payot hat seine Genugtuung über diesen schönen Erfolg einem Vertreter der „Evening News" mit folgenden Worten Ausdruck verliehen: „Ich bin mit den Eisenbahnzugeständnissen Englands durchaus zufrieden. Sie werden uns sehr nützlich sein. Ich bedaure zwar, daß unsere Wünsche, die wir in den Londoner Besprechungen vorgetragen haben, nicht völlig erfüllt worden sind, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß die englisch-französische Freundschaft durch dieses Kompromiß nicht beeinträchtigt wird. Daß die Engländer nicht Arm in Arm mit uns denselben Weg beschreiten, ist verständlich. Auch in der Ehe gehen Mann und Frau nicht immer Arm in Arm, aber Konzessionen auf beiden Seiten stellen dann die Harmonie immer wieder her. So ist es auch mit der englisch-französischen Entente!" Monsieur Payot hat vergessen, hinzuzufügen, daß in der englisch-französischen Ehe in letzter Zeit Marianne die Hosen an hat und John Bull regelrecht unter dem Pantoffel steht.

Kein Landesverrat!

Die Regierung verbietet die Befolgung der feindlichen Befehle.

Berlin, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Interalliierte Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden haben ein ganzes System von Verordnungen erlassen, die das Wirtschaftsleben im besetzten Gebiet und im Einbruchsgebiet erdrosseln und gleichzeitig Zahlungen erpressen sollen. Diese Bedeutung hat die Beschlagnahme der Kohle, der Forsten, der Zölle, der Ausfuhrabgabe, der Devisen usw. sowie die Knebelung der Ein- und Ausfuhr. Diese Verordnungen sind völkerrechtswidrig und rechtsungültig, ihre Befolgung verboten. Wer sich den Befolgungen unterwirft, macht sich zum Helfer der gegnerischen Gewaltpolitik. Jede Zoll- und Steuerzahlung, jede Beihilfe, jede Ausfuhrabgabe, die den Kassen der interalliierten Organe zufließt, jeder Antrag, der bei einer solchen Behörde auf Grund jener Verordnungen gestellt wird, bedeutet ein Verbrechen am deutschen Vaterlande. Wer von den Gegnern beschlagnahmte Waren an sich bringt, erwirbt kein Eigentum, wird vielmehr wegen Hehlerei bestraft und hat außerdem dem rechtmäßigen Eigentümer Schadenersatz zu leisten. Wer mit den gegnerischen Behörden und Stellen in Verbindung tritt, liefert den Gegnern Material für Handelspionage in die Hände. Ein solches Verhalten ist Landesverrat. Die Reichsregierung verbietet daher hiermit ausdrücklich Befolgung dieser Anordnungen.

*

Amtlich wird mitgeteilt: Frankreich und Belgien versuchen im altbesetzten Gebiet wie in den Einbruchsgebieten, klarem Rechte zuwider, gewaltsame Zugriffe deutsche Steuereinnahmen an sich zu reißen. Zu diesem Zwecke besetzen sie die Kassen der deutschen Zollämter, entfernen die deutschen Beamten aus ihren Arbeitsräumen und fordern Steuerzahlung. Die Kassen, die sich in fremder Gewalt befinden, sind nicht mehr Dienststellen des Reiches. Wer nicht den Gewaltakt der Einbruchsmächte, seinen vaterländischen und seiner Rechtspflicht entgegen, unterstützen und wer sich selbst vor doppelter Inanspruchnahme bewahren will, muß seine fälligen Zahlungen an Kassen des Reiches außerhalb des besetzten Gebietes leisten.

Poincare als Unschuldsengel.

Eine Rede Millerands über den Ruhrkrieg.

Paris, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Das republikanische Komitee für Handel, Industrie und Landwirtschaft feierte gestern in Anwesenheit des Präsidenten der Republik und Poincarés sein 25jähriges Bestehen. Bei diesem Anlaß wurden von Vertretern der Wirtschaftsorganisationen Ansprachen gehalten, in denen Poincaré als ein vollkommener aufrichtiger, den Frieden liebender Staatsmann und als ein Gegner territorialer Eroberungen sowie militärischer Vorherrschaft bezeichnet wurde. Zum Schlusse nahm Millerand das Wort. Er führte aus: Die Ereignisse im Ruhrgebiet haben der ganzen Welt die Hintergedanken Deutschlands verraten (!). Frankreich, das sich frei weiß von jeder Absicht der Eroberung und Annektion, aber entschlossen ist, seine Sicherheit und seine gerechten Wiedergutmachungsforderungen zu schützen, wird sich durch nichts von seinem Ziele abbringen lassen. Ebenso, wie der Krieg von den Franzosen Opfer an Blut gefordert hat, fordert die Ruhraktion wirtschaftliche Opfer, die zur Aufrechterhaltung des finanziellen Kredits in der Welt notwendig sind (?). Wenn Deutschland sich der Illusion hingibt, daß die französische Zähigkeit, die in der Hölle von Verdun ungeschwächt blieb, jetzt den finanziellen Schwierigkeiten erliegt, so zeigt es geradezu Naivität.

Der neue Preis für das Umlagegetreide.

600 000 Mark für die Tonne Roggen.

Die gemischte Kommission des Reichstages zur Festsetzung der Getreideumlagepreise hat gestern den Preis auf 600 000 M. für die Tonne für das vierte und fünfte Sechstel der Umlage festgesetzt. Die Produktionskosten der Landwirtschaft betragen heute 678 000 M. pro Tonne Roggen. Im freien Handel kostet die Tonne Roggen etwa 950 000 M.

Heutiger Stand des Dollars 22 500!

Delcasse-Erinnerungen.

Aus dem Tagebuch eines Journalisten.

Ein deutscher Auslandskorrespondent, der vor dem Weltkriege in Paris tätig war, schreibt uns: Es war im Februar des uns allen denkwürdigen Jahres 1914, also vor neun Jahren. Gefeiert wie ein Marathonläufer kehrte Herr Théophile Delcassé, ehemals Außenminister, jetzt abberufener Botschafter Frankreichs, am kaiserlichen Hofe in St. Petersburg, zurück vom Newa-Ufer. Der große Deutschenfresser und Kriegshetzer Déroulède war tot. Während aber dessen Leiche im umflorten Eisenbahnwagen auf dem Lyoner Bahnhof in Paris antam, stieg zur selben Stunde auf dem Westbahnhof Delcassé, das kleine Männchen mit den klugen Raubtieraugen, aus dem Zug, um wieder daheim am Herd für Frankreich zu wachen. Noch keine zehn Monate hatte seine Arbeit als Gesandter der Republik am Zarenhofe gedauert. Aber in dieser kurzen Zeit schmiedete er den Ring um Deutschland, der den Krieg „sicherte". In den Kreisen der deutschen Diplomatie wußte man, daß Delcassé in den letzten Wochen fast täglich mit dem russischen Außenminister Sjasanow zusammenlief, daß der eine kaum vor dem anderen ein Geheimnis hatte, und daß auch der Zar vollständig in die Schlingen der französischen Spinne geraten war. Dem Matin entfuhr in seiner Delcassé-Hymne das prophetische Wort: „An dem Tage, an dem Rußland Frankreich ein energisches Vorgehen gegen Konstantinopel vorschlägt, wird es ohne Zögern unsere vollständige und begeisterte Gefolgschaft finden." Da merkte schon mancher, wohin die Reise ging: schnurstracks in den Weltkrieg hinein!

Der Sommer 1914 entfaltete sich als letzte unvergeßliche Friedensblüte. Delcassé, das Stehaufmännchen, der ewige heimliche Kletterer, war ohne Amt, aber er arbeitete fieberhaft an seinem Werk und Ziel. Und — wie erzählten nun weiter nach den persönlichen Erinnerungen Jean Bernards, des ehemaligen Präsidenten der französischen Pressevereinigung, eines ausgezeichneten Journalisten, der auch dann bald in den schwersten Konflikt mit der Pariser Zensur kam: Am 2. August 1914 berief Poincaré, Präsident von Frankreich, seinen alten Freund Delcassé in das Elysée. Ministerpräsident Viviani war bei der Unterredung zugegen. Poincaré leitete das Gespräch folgendermaßen ein: „Sie leisteten uns in den letzten Tagen große Dienste. Eigentlich führten Sie die Verhandlungen mit unseren Alliierten. Dank Ihrer persönlichen Beziehungen haben Sie viel erreicht, was Herr Viviani kaum möglich gewesen wäre." Dann Viviani zu Delcassé: „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre gütige Hilfe, doch halte ich es für besser, wenn Sie endlich aus der Kulisse, hinter der Sie stehen, hervortreten und öffentlich die Verantwortung für schwerwiegenden Wendungen übernehmen, deren Urheber Sie sind." Viviani wurde immer erregter. Er beschwor Delcassé, die auswärtigen Angelegenheiten, von denen er selbst nicht viel verstehe, zu übernehmen. Delcassé: „Gerne, bedenken Sie aber, daß die Radikalen mein Auftreten als Herausforderung Deutschlands deuten werden. Besser wäre, noch einige Tage den gegenwärtigen Zustand meiner heimlichen Mitarbeit fortdauern zu lassen." Am 3. August fand eine zweite Zusammenkunft statt. Poincaré empfängt den kleinen Minister wieder. „Der Widerstand der Radikalen gegen Sie, mein lieber Delcassé, ist allerdings groß. Man wünscht nicht, Sie am Quai d'Orsay zu sehen, weil man die Rettung noch für möglich hält. Aber bleiben Sie, Herr Viviani spricht soeben mit dem deutschen Botschafter. Das Ergebnis der Unterredung ist von größter Wichtigkeit." Da tritt Viviani ein. Tiefste Blässe bedeckt sein Angesicht. „Tout est fini!" Alles aus! Mehr kam nicht über die Lippen des Ministerpräsidenten. Delcassé bewahrt eine unheimliche Ruhe. Er sprach so zuversichtlich, daß Viviani seine Fassung wiedergewann. Tags darauf begannen die Verhandlungen mit den Radikalen. Sie fielen um. Delcassé wurde wieder einmal Außenminister. Mit dem beginnenden Krieg.

Soweit der ehemalige französische Zeitungskollege, dessen freimütige Darstellung wir nach alten Tagebüchern wortgetreu wiedergeben. Delcassé blieb im Amt bis Mitte Oktober 1915. Er trat mit einem Vertrauensvotum der französischen Kammer zurück. Der Krieg raste weiter. Delcassé schrieb keine Memoiren. Aber sein einziger Gedanke blieb die Revanche an Deutschland. Man erinnert sich wohl noch, daß sein Sohn, der junge Leutnant Delcassé, die Tradition des Vaters fortsetzte, indem er in deutscher Gefangenschaft großmäulig das Wort Revanche im Munde führte, ein Schloß zum Aufenthalt statt des einfachen Zimmers in Merseburg verlangte und durch sein radikales Auftreten sogar den eigenen Kameraden unerträglich wurde. Der Alte hat seinen Traum, die Demütigung Deutschlands, vor seinem Tode noch in furchtbarer Verwirklichung gesehen. Vielleicht erlebt aber sein Sohn noch einmal — das Gegenteil.

Erklärung bei den englischen Gewerkschaften.

London, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Das Vorstandsmitglied der Deutschdemokratischen Partei und Gewerkschaftsführer Erkelenz ist in London eingetroffen, um mit englischen gewerkschaftlichen und industriellen Kreisen in Verbindung zu treten, mit denen er schon vor dem Kriege Fühlung hatte. In einem Interview erklärte er gestern, es sei die unverkennbare Absicht Frankreichs, Deutschland zu zerklüften und es in kleine Staaten aufzulösen, um so die Sicherheit d. h. die europäische Führerschaft Frankreichs zu gewährleisten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230223014/fragment/page=0001

Ein deutsches Weißbuch.

Denkschrift über den Rechtsbruch an alle Staaten.

Die Reichsregierung hat den Regierungen aller Signatarstaaten des Vertrages von Versailles außer Frankreich und Belgien eine Denkschrift über die Rechtswidrigkeit der französischen und belgischen Sanktionsmaßnahmen mitgeteilt. In der Denkschrift werden die durch das französisch-belgische Vorgehen aufgeworfenen grundsätzlichen Rechtsfragen einer genauen Prüfung unterworfen; die in den verschiedenen deutschen Protestnoten bereits festgestellten Rechts- und Vertragswidrigkeiten des Vorgehens werden an Hand der Bestimmungen des Versailler Vertrages, des Rheinlandabkommens und der allgemeinen Regeln des Völkerrechts im einzelnen nachgewiesen. Die Denkschrift wird auch den Regierungen der Nichtsignatarstaaten des Versailler Vertrages zur Kenntnis gebracht. Gleichzeitig ist die Denkschrift dem Reichstag als Weißbuch zugegangen.

*

Die deutsche Regierung hat ferner durch den Geschäftsträger in Paris an Poincaré eine neue Note überreichen lassen, in welcher der französische Protest gegen die Sperre des Transitverkehrs von Polen nach Frankreich energisch zurückgewiesen wird.

Neues Eisenbahnunglück im Ruhrgebiet.

Essen, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Heute früh gegen 4 Uhr hat sich ein neuer Unfall auf der Strecke Dahlhausen ereignet. Wegen der strengen Absperrung des Bahnhofes sind über dieses Unglück keine authentischen Nachrichten zu erhalten, doch sollen zwei Personen dabei ums Leben gekommen sein.

Das Neger-Regiment an der Ruhr.

Essen, 23. Februar. (Eig. Drahtmeldung.) Die Einquartierung des zum größten Teil aus Negern bestehenden Kolonialregiments in Werden und Kupferdreh hat in den genannten Ortschaften in allen Teilen der Bevölkerung Erbitterung hervorgerufen. Besonders hart wurde empfunden, daß die Schwarzen nicht in Kasernen, sondern in Privatquartieren, Wirtschaften usw. untergebracht sind. Die Neger werden auch im Straßendienst verwandt. Zwei Neger stehen vor dem Rathaus in Velbert. Die Offiziere lassen sich von Schwarzen begleiten. Die Vertreterin der Hearstpresse, Miß Marolina Kerr, die die Nachricht nicht glauben wollte, begab sich selbst dorthin und ist empört über die entwürdigenden französischen Maßnahmen.

Man kann den Vertretern der „grande nation" höchstens zugute halten, daß sie selbst keinen Unterschied zwischen farbigen und weißen Franzosen machen. Wer nach dem Krieg einmal in Frankreich war, der konnte oft das erhebende Schauspiel beobachten, wie weiße Soldaten die Kommandos schwarzer Unteroffiziere ausführten. Sogar zu Offizieren bringen es Neger im Lande der höchsten Zivilisation! Da darf man sich kaum wundern, wenn in Velbert der Polizeidirektor Winter von dem Kommandanten der schwarzen Truppen verhaftet wurde. Das Postamt war durch die schwarzen Truppen umstellt worden und der Verhaftete wurde unter Maschinengewehrbedeckung nach Bredeney gebracht. Frankreich wie es leibt und lebt!

Der preußische Justizetat.

Berlin, 23. Februar.

Der Preußische Landtag setzte die Beratung des Justizhaushalts fort. Es wurden dieselben Themen behandelt wie am Tage vorher. Im Mittelpunkt stand wiederum die Behauptung, von unseren Richtern wäre Klassenjustiz geübt. Der Abg. Hubert (Soz.) erneuerte die bekannten Angriffe und verlangte weiter eine andere Zusammensetzung der Geschworenenbank. Die Staatsregierung erklärte, daß gerade in dieser Besetzung der Justizminister peinlich darauf bedacht sei, daß bei der Auswahlung des Abkommandierens auch nur der leiseste Anschein einer Benachteiligung der Arbeiterklasse vermieden werde. Den sozialdemokratischen Angriffen trat ausführlich der deutschnationale Abgeordnete Dr. Kaufmann entgegen. Er entwarf ein Bild von den Aufgaben eines jeden Richters und von den Charaktereigenschaften, die man von ihm verlangen müsse. Vor allem müsse er sich fernhalten von politischen Einflüssen. Das sei die beste Gewähr für seine Unparteilichkeit. Im übrigen sei es gleich, ob er monarchisch oder republikanisch gesinnt sei. Schon der alte Staat hätte ja in der Unabsetzbarkeit und Unversetzbarkeit des Richters starke Garantien gegeben, daß er seines Amtes lediglich nach den Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit walten könne. Der Abgeordnete Stendel von der Deutschen Volkspartei unterstrich diese Ausführungen. Er sprach sich weiter gegen eine allzu reichliche Ausübung des Begnadigungsrechtes aus. Hierauf sächsisch klitterte der Abg. Liebknecht, der der unabhängigen Fahne ziemlich treu geblieben ist, den Strafvollzug. Um so schlimmer und aufreizender fiel die Brandrede der Frau Wolffstein von den Kommunisten über denselben Gegenstand aus.

Kommunistische Hetzjagen vor dem Reichstage.

Die angeblichen Verhandlungen mit der Orgesch.

Im Reichstag ging es am Donnerstag wesentlicher lebhafter zu als an den Vortagen. Anlaß dazu gaben die sogenannten Enthüllungen der „Roten Fahne" über die angeblich von der Reichsregierung in Besprechungen mit den preußischen Oberpräsidenten ermogene Bewaffnung der Orgesch-Verbände, die von den Kommunisten schon bei Beginn der Sitzung außerhalb der Tagesordnung zu einem heftigen Vorstoß gegen die Regierung benutzt wurde, und die der für den späteren Abend zu erwartenden Debatte über den Haushalt des Wehrministeriums den Stempel aufdrücken sollte. Zuvor wurden noch die restlichen Kapitel des Haushalts für das Innenministerium erledigt, wobei es nur um die Technische Nothilfe eine besondere Aussprache gab. Der Reichsminister des Innern kennzeichnete dabei die Nothilfe als eine vorübergehende Einrichtung, die aber zurzeit noch unentbehrlich sei, und die gerade jetzt wieder für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets ihre Dienste zur Verfügung geleistet habe. Gegen die sozialistischen Fraktionen wurden die Mittel für die Technische Nothilfe bewilligt. Nach Genehmigung des Innenetats folgte das Reichswehrministerium, und Minister Dr. Geßler stellte sofort zu Beginn der Debatte jetzt, daß die Ausführungen der „Roten Fahne" von Anfang bis zu Ende erfunden seien. Auch der Redner der Sozialdemokraten bezeichnete sie als fauldicke Lügen, forderte aber im übrigen von dem Minister eine deutliche Erklärung darüber, daß die Reichswehr die verhängnisvollen Bestrebungen illegaler Organisationen nicht unterstütze. In später Abendstunde nahm der Reichswehrminister zu einer längeren Rede das Wort.

Präsident Loebe eröffnet die Donnerstag-Sitzung um 2.20 Uhr und teilt mit, daß am Sonntag abend der Abgeordnete Hammer (D. N.) am Herzschlag infolge einer Operation verstorben ist. Nach seinem letzten Willen sollte erst nach seiner Beerdigung die Nachricht von seinem Tode veröffentlicht werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Abg. Barth (Komm.) auf Veröffentlichungen in der „Roten Fahne" hin. Dort wird behauptet, daß im Wehrministerium im Beisein des Reichskanzlers, des Wehrministers und der preußischen sozialdemokratischen Minister eine Sitzung stattgefunden habe, in der beschlossen wurde, die Orgesch-Verbände auf breitere Grundlage zu stellen. General v. Seeckt habe gefordert, daß die Zivilbehörden sich auf eine Mobilmachung vorbereiten. (Lachen rechts. — Großer Lärm bei den Kommunisten.) Wenn diese ungeheuerlichen Mitteilungen auch nur zum Teil wahr seien, dann müsse die Regierung sofort erklären, daß sie von diesen Dingen abrücke. (Allgemeine Unruhe. — Rufe rechts: Hochverräter! — Schlußrufe im ganzen Hause.) Das Haus nimmt einer Anregung des Abg. Müller-Franken (Soz.) zu, diese Fragen beim Reichswehrministerium, dessen Haushalt ebenfalls auf der Tagesordnung steht, zu behandeln. Es folgt die Etatsberatung des

Reichsministeriums des Innern.

Die Einzelbesprechung wird fortgesetzt bei der Technischen Nothilfe, für die 95 Millionen ausgeworfen sind. Abg. Breunig (Soz.) lehnt die Mittel für die Technische Nothilfe ab. Auf heftige Angriffe des Abg. Höllein (Komm.) gegen die Technische Nothilfe erwidert Abg. Kilz (Dem.), daß die Technische Nothilfe überflüssig sein würde, wenn die Kommunisten nicht immer wieder wilde Streiks erzeugen würden. Innenminister Dr. Oeser erklärt, daß die Reichsregierung den größten Wert auf die Fortgemährung der Mittel für die Technische Nothilfe lege. Sie empfange von keiner dritten Seite Bezahlung, sondern nur vom Reiche. Der Minister verweist auf die Anerkennung die der jüdische sozialistische Ministerpräsident Braun den technischen Nothelfern ausgesprochen habe. Im Ruhrgebiet hat sich die Nothilfe bereit erklärt, die durch die Absperrung des Verkehrs gefährdete Lebensmittelversorgung zu sichern. Eine dauernde Einrichtung solle die Nothilfe nicht werden. Wenn die Gewerkschaften soweit erstarkt seien, daß sie den Schutz lebensnotwendiger Einrichtungen übernehmen könnten, und wenn die sozialen Einrichtungen so weit vorgeschritten seien, daß solche Verordnungen eingeführt werden müssen, dann werde die Zeit für die Beseitigung der Nothilfe gekommen sein. Darauf werden die Mittel für die Technische Nothilfe gegen die Linke bewilligt. Damit ist die weitere Lesung des Haushaltsplanes des Ministeriums des Innern erledigt. Es folgt die Beratung des Etats des

Reichswehrministeriums.

Abg. Stücklen (Soz.) beklagte über die Ausschreitungen. Die Werbung von Offizieren des alten Heeres habe seit dem 1. Januar aufgehört. Reichswehrminister Geßler:

Ich habe den Präsidenten gebeten, eine kurze Erklärung abgeben zu dürfen im Anschluß an die Geschäftsordnungsdebatte, die heute mittag hier stattgefunden hat. An der „Roten Fahne" ist ein Artikel erschienen unter der Ueberschrift: „Sozek rüstet zum Bürgerkrieg". Ich habe hier zu erklären: Dieser Artikel ist nach Form und Inhalt unwahr und von Anfang bis zu Ende erfunden. (Stürmisches hört! hört! und Beifall — Zurufe rechts: also alles schandbare Lügen! — Lärm der Komm.)

Abg. Schöpflin (Soz.) beklagt sich über zunehmende Soldatenmißhandlungen und -Beschimpfungen und über monarchistische Agitation der Offiziere. Die illegale Organisationen treiben ein gefährliches Spiel. Der Reichswehrminister muß klipp und klar dartun, daß die Reichswehr damit nichts zu tun hat. Reichswehrminister Dr. Geßler: Auch ich ist bestrebend die Politik des Reichskanzlers und für die Heeresleitung die des Reichswehrministers. Wer sich gegen diese Politik wendet, gegen den wird aufs allerschärfste vorgegangen werden. (Beifall.) Ueber den ungeheuren Ernst der politischen Lage dürfen wir uns allerdings keinem Zweifel hingeben. Aber von einem Volke, das so tapfer mißhandelt wird, können Sie nicht verlangen, daß es in allen seinen Teilen nüchtern und verständig ist. Bei nüchterner Ueberlegung muß man allerdings zu demselben Resultat kommen wie Schöpflin. Ein deutscher Angriff wäre doch verrückt! (Sehr richtig links.) Aber es gibt in Deutschland viele Verrückte. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit.) und wenn Gesichte herrschen, sollen unser Staat um sein Leben kämpfen muß. Es ist der Sinn des Vertrages von Versailles, daß wir wehrlos in einem Kreise bis an die Zähne bewaffneter Völker liegen und uns jedem Schlage ducken müssen. Das verträgt kein Volk auf die Dauer. (Lebhafter Beifall und Handklatschen rechts. Lärm links.) Es ist keine Kleinigkeit, ein Heer im Gehorsam zu erhalten, während die Nachbarn drüben den Aufbruch kommen müssen. Aber die Reichswehr hat nirgends zu sehen als dort, wohin sie [illegible] werden. Gerade die ungeheure Gefahr der illegalen Organisationen macht der Reichsregierung und den Polizeiverwaltungen große Aufmerksamkeit zur Pflicht. In dieser Richtung haben ich die Verhandlungen bewegt, an denen aber General von Seeckt nicht beteiligt war, sondern der Reichswehrminister selbst. Leider gelingt es allen möglichen Leuten, Geld aus dem Spieser herauszuholen, weil die Kommunisten so blutrünstige Reden halten. — Der Minister wendet sich dann seinem Etat zu. Eine gewisse Heiterkeit der Verhältnisse habe er erreicht. Der Dank dafür gebühre den braven Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. (Beifall.) Dabei hätten sie unter den schwierigsten Verhältnissen zu arbeiten, seien [illegible] der Demobilisierung verwandt worden. Darum wird die Weiterberatung auf Freitag, 2 Uhr, vertagt.

Das Notgesetz im Ausschuß.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beriet den Notgesetzentwurf in zweiter Lesung. Die Abstimmung darüber, ob die Reichsregierung allgemein zu ermächtigen sei, Verbote zu erlassen und andere von dem geltenden Rechte abweichende Bestimmungen zu treffen, so weit dies erforderlich ist, um fremde Einwirkung auf die deutschen Verhältnisse auszuschließen, müsse aufgeschoben werden, weil sich die Sozialdemokratie erneut weigerte, eine solche allgemeine Ermächtigung gutzuheißen. Mehrere Bestimmungen des Art. 3, der sich mit der Wucherbekämpfung befaßt, wurden gestrichen, so der § 8, der schlechthin Auktionen mit lebensnötigen Gegenständen untersagen sollte. Die Reichsregierung soll ermächtigt sein, ihrerseits zu wirksamer Bekämpfung des Wuchers neue Verordnungen zu erlassen. Alle im Notgesetz ausgesprochenen Ermächtigungen sollen am 1. Juli außer Kraft treten.

Die Geldentwertung beim Steuerzahlen.

Der Steuerausschuß des Reichstages setzte die Beratung über den Gesetzentwurf zur Berücksichtigung der Geldentwertung beim Steuerzahlen weiter fort. Abg. Fischer (Dem.) begründete einen Antrag, wonach bei der Vereinigung von Gesellschaften aus steuerrechtlichen Bedenken das nicht unterbleiben darf, was wirtschaftlich als richtig erscheint. Danach müsse der Besteuerung der Wert des Unternehmens zugrunde gelegt werden, während der Finanzminister der Meinung sei, daß der Zeitwert des aufgelösten Unternehmens zugrunde zu legen sei, den man nach der Schätzung aus dem Kurswert berechne. Fischer will in solchem Falle den Wert des dem Unternehmen zugewandten Anlage- und Betriebskapitals nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung und des Vermögenssteuergesetzes berechnen. Der Antrag wurde regierungsseitig bekämpft, vom Abg. Helfferich dagegen beurlobt, aber als noch unreif zur Zurückstellung empfohlen. Damit erklärte sich der Antragsteller einverstanden, wenn der Antrag wirklich wieder kommen dürfe. Die Regierung müsse sich entschließen, an Stelle eines Tageswertes den Tauerwert der Steuer zugrunde zu legen. Das müsse so schnell wie möglich im Wege der Veranlagung geschehen. Reichsbankpräsident Havenstein machte dann längere Ausführungen über das Bankgeheimnis. Die Vorteile, Steuerhinterziehungen aufzudecken, würden mit Recht durch die wirtschaftlichen Nachteile, die die Auskunftspflicht der Banken mit sich gebracht habe. Die Reichsbank könne sich daher nur für die völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses aussprechen. Staatssekretär Zapf bestritt, daß die wirtschaftlichen Nachteile unter den heutigen Verhältnissen noch so groß werden könnten. Von der Auskunftspflicht der Banken solle nur Gebrauch gemacht werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Fischer vertrat weiter den Antrag, der in erster Lesung abgelehnt worden war, daß die Auskunftspflicht der Banken nur dann gegeben sein soll, wenn ein so dringlicher Verdacht der Steuerhinterziehung vorliegt, daß ein Strafverfahren einzuleiten ist.

Wie wird das Wetter morgen sein?

Da der hohe Druck über Finnland sich wieder zu verstärken beginnt, ist nach mäßig kalter Nacht bei zeitweise auftretenden Winden mildes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Kunst und Wissenschaft

Der Theaterbrand in Sofia.

Das Nationaltheater in Sofia, das schönste Gebäude der bulgarischen Hauptstadt, ist, wie bereits kurz berichtet, am 10. Februar ein Raub der Flammen geworden. Ueber den verhängnisvollen Brand liegen jetzt folgende näheren Nachrichten vor.

„Die Apotheose der bulgarischen Kunst" ging über die Szene. Der Saal war von einem festlich gekleideten Publikum gefüllt. Einen Teil des Abends füllte das Stück „Genovera", der zweite Akt wurde, mit den althergebrachten Requisiten ausgestattet, gespielt. Eine Kerze entzündete die Seitendekorationen, inmitten des zweiten Aktes bemerkte das Publikum den Brand. Schreie wurden laut, die Flammen schlugen immer stärker und stärker hervor, die ganze Bühne war hell erleuchtet. Wer an die Schrecknisse alter Theaterbrände denkt, kann sich von der ausgebrochenen Panik eine Vorstellung machen. Alles flüchtet, alles will sich in Sicherheit bringen. Der eiserne Vorhang wird herabgelassen, der Feuerherd vom Publikum wenigstens für einige Zeit getrennt. Niemand weiß mehr, wie sich die Dinge entwickeln, was auf der Bühne und im hinteren Teil des Gebäudes geschieht. Auf den Galerien entsteht ein fürchterliches Gedränge. Die Menschen kämpfen wie Bestien um ihr Leben, man stößt und schlägt blindwütig umeinander. Es war 8 Uhr, als das Feuer sich des vorderen Teiles des Gebäudes bemächtigte. Aus allen Fenstern des mehrstöckigen Gebäudes lodern Flammen, der hintere Flügel ist bedroht. Inzwischen jausen aus den noch nicht brennenden Fenstern Möbelstücke, Dekorationen, Kostüme und ein Regen allerlei Gegenstände auf die Straße. Schauspieler selbst haben den Kopf verloren und das fürchterliche Geschrei trug zur Verwirrung und zur Steigerung der Katastrophe noch bei. Aus den Darstellungen von Augenzeugen geht hervor, daß im Augenblick der Katastrophe alle Disziplin verlagt hat, man hat weder den eisernen Vorhang herabgelassen noch die vorhandenen Feuerwehreinrichtungen spielen lassen. Die Feuerwehr, so sie, spät verständigt, war dem Element gegenüber machtlos. Auch die Ausrüstung der Feuerwehr scheint unzureichend, die Rettungsleitern sind zu kurz. Sie reichen nicht bis zum Dache, um die dort Versammelten herabholen zu können. Die Zahl der Opfer ist auch heute noch nicht genau bekannt, man weiß, daß mehr als ein Dutzend schwere Verletzungen vorgekommen sind. An Todesopfern fehlt es auch nicht, alle Spitäler und Sanatorien sind mit Opfern der Katastrophe belegt. Es kamen auch schwere Erkrankungen des Nervensystems vor. Zwei Künstler sind geisteskgestört.

Im Theater ist alles vernichtet. Die eingesetzte Untersuchung wird erst alle Einzelheiten der Katastrophe aufklären.

Erwin Rosen gestorben. Der Hamburger Schriftsteller und Verfasser des Buches „Der deutsche Lausbub in Amerika", Erwin Rosen, ist im Alter von 16 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Rosen, der als Erzähler und Reiseschriftsteller weithin bekannt und beliebt geworden war, hat lange Zeit in der Fremdenlegion gelebt; er hat ein Schauspiel „Cesaro" geschrieben, in dem er seine Erlebnisse in der Fremdenlegion bühnenmäßig verwertete.

Rostocker Frühjahrswoche. Die vom Direktor des jüdischen Bühnen im vergangenen Jahre ins Leben gerufene Frühjahrswoche findet auch in diesem Jahre ihre Fortsetzung und wird vom 25. Februar bis 4. März veranstaltet. Theater und Universität haben sich zu einem großzügigen Programm zusammengefunden. Das Stadttheater wird mit folgenden Darbietungen aufwarten: Erstaufführung von Webers „Euryanthe" (zur Erinnerung an die vor hundert Jahren stattgehabte Uraufführung) in der Bearbeitung von Dr. Hermann Stephani, „Fidelio", „Lohengrin", „Meisteringer", „Zigeunerbaron", „Wilhelm Tell" und „Gudrun" von dem Mecklenburger Hans Friand. Die Niederdeutsche Bühne des Rostocker Stadttheaters bringt die Erstaufführung der Komödie „Stratenmusik" von Paul Schurek und Karl Kridebergs lustig Spill „Manie Plietsch". In der 27. (musikal.) Morgenfeier am 25. Februar wird das jüdische Orchester „Till Eulenspiegel" von R. Strauß und „Musik für Orchester" von Rudi Stephan darbieten, ferner unter Mitwirkung von Rostocker und Güstrower Gesangvereinen die „Manie" von Brahms und den „Feuerreiter" von Hugo Wolf. In dem Simphoniekonzert am Sonnabend, 3. März gelangt Mahlers „Lied von der Erde" und die „Ammenuhr" von Walter Braunfelds zur Erstaufführung. Die Universität wird Vorträge halten.

Die chinesischen Studenten an deutschen Hochschulen haben in dem Bewußtsein des Wertes der deutschen Wissenschaft und um ihrem Dank für die ihnen gewährte Gastfreundschaft und wissenschaftliche Ausbildung Ausdruck zu verleihen, eine Sammlung zur Linderung der Notlage ihrer deutschen Kommilitonen veranstaltet. Die Sammlung ist ein erfreulicher Beweis für die Vertiefung unserer kulturellen Beziehungen mit dem befreundeten chinesischen Volk und wird von der deutschen Studentenschaft dankbar begrüßt werden. Der Betrag der Sammlung ist mit 12 700 000 M. der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft überwiesen worden. Weitere Sammlungen haben die chinesischen Studenten in ihrer Heimat in die Wege geleitet.

Künstlicher Regen.

Wie amerikanische Blätter berichten, wurden kürzlich neuartige Versuche zur Erzeugung künstlichen Regens in der Armee-Luftschiffahrtsstation zu Dayton im Staate Ohio von den Professoren Bancroft und Warren von der Cornell-Universität gemacht. Die Versuche bestanden darin, daß man von einem Aeroplan aus, der bei einer bestimmten Schnelligkeit sich in eine solche Höhe erhoben hatte, daß er die Wolkenbildung unter dem Luftschiff ließ, eine gewisse Menge von elektrisch geladenem Sand auf die Wolken fallen ließ, was zur Folge hatte, daß heftige Regenschauer aus den Wolken auf die darunterliegenden Felder fielen. Die beiden Gelehrten gelangten zur Ueberzeugung, daß mit dieser Methode eine verläßliche künstliche Regenbildung herbeigeführt werden könne. Nach den Erfahrungen, die bisher gemacht wurden, ist es für das Gelingen des Experiments angeblich erforderlich, daß der Aeroplan mit einer Geschwindigkeit von hundert Meilen die Stunde sich in einer Höhe von etwa fünfhundert Fuß über den Wolken fortbewege und mittels eines im Aeroplan eingefügten Propellers Sandmengen, die mit zehntausend Volt oder ungefähr sechs Zehntausendstel einer elektrischen statischen Einheit per Sandkorn über die in Frage stehenden Wolken hinstreue. Zwischen der Ausstreuung des elektrisch geladenen Sandes und dem Regenfall liegt ein Zeitraum von höchstens zehn Minuten, während welcher die Feuchtigkeit aus den Wolken sich zum Regen verdichtet und niederfällt. Die auf diese Art behandelten Wolken maßen ihrer Länge nach mehrere tausend Fuß bis zu mehreren Meilen nach Länge und Breite, und ihre Dicke wird von den Gelehrten auf fünfzehnhundert Fuß geschätzt. In wissenschaftlichen Kreisen wie auch unter landwirtschaftlichen Interessenten Amerikas erweckt diese angeblich neuem, vollkommen geglückten Experimente große Aufmerksamkeit, und man verspricht sich davon Hilfe gegen die Uebel allzu langer Trockenheit.

Will Vesper las kürzlich in Halle ein Märchen vor, in dem ein Bauernknecht zur Apotheke geschickt wurde, um Regen zu holen. Der Apotheker händigte ihm auch einen Brummer in einer Schachtel aus. Der Knecht in seiner Neugier öffnete die Schachtel und ließ unglücklicherweise den Brummer davonfliegen. In Zukunft dürften die Apotheker nicht mehr mit derlei Anliegen behelligt werden, da uns die schlauen Amerikaner aller Regenpulver entboten haben. Sollten einmal unter dem Flugzeug keine Wolken sich aufhalten, dann wird eben der Sand durch die wolkenlose Luft gestreut: und dann soll noch einer behaupten, es regnet nicht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230223014/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Papierhochflut.

450,6 Milliarden neues Papiergeld.

Die außergewöhnlichen Verhältnisse, in die das deutsche Wirtschaftsleben durch die rechtsuntreue Lieferung des Ruhrgebietes geraten ist, führten auch in der zweiten Februarwoche wieder zu einer neuen ungeheuren Steigerung der Inanspruchnahme des Zentralnoteninstituts. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar ist die gesamte Kapitalanlage in der Berichtswoche von 2948,1 auf 3688,1 Milliarden Mark, d. h. um 740 Milliarden Mark gestiegen, und zwar betrugen die Zugänge bei den Handelswechseln 444 Milliarden Mark, bei den Reichsschatzanweisungen 376,7 Milliarden Mark, während die Lombardforderungen einen Rückgang um 80,8 Milliarden Mark zeigen. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Anlage erfuhren die fremden Gelder eine Zunahme um 281,3 auf 1165,2 Milliarden Mark. Der Banknotenumlauf ist in der Zeit vom 8. bis zum 15. d. M. weiter um den riesenhaften Betrag von 450,8 Milliarden Mark auf 2705,8 Milliarden Mark angeschwollen. Die gegen Ende Januar vorübergehend aufgetretenen Schwierigkeiten in der Befriedigung des Verkehrsbedarfs an Zahlungsmitteln sind inzwischen behoben worden.

Die Abwässer der Saale.

Von interessierter Seite wird uns geschrieben: Bei der Ueberwachung und Kontrolle der in die Saale, Wipper und Unstrut eingeleiteten Abwässer hat sich ein Zustand ergeben, der zum mindesten als eigentümlich bezeichnet werden muß. Es besteht in Sondershausen eine von den beteiligten Ländern gemeinsam gebildete Kommission, die eine Flußwasseruntersuchungsstelle eingerichtet hat. Diese kontrolliert jedoch nicht, wie es selbstverständlich wäre, alle Abwässer einleitenden Industrien, sondern nur die Kaliindustrie und bis vor kurzem die Leunawerke. Dabei leiten eine ganze Anzahl anderer industrieller Unternehmungen, wie Zuckerfabriken, Papierfabriken, Zellulosefabriken usw. ihre Abwässer in die Saale und ihre Zubringerflüsse und verunreinigen diese stark.

Es ist eine alte und durchaus berechtigte Forderung der Flußinteressenten, daß alle Abwässer einleitenden Industrien unter die Kontrolle dieser staatlichen Untersuchungsstelle gestellt werden. Wenn jetzt diese alte Forderung von neuem erhoben wird und erhoben werden muß, so geschieht dies nicht zuletzt, weil der Regierungspräsident in Magdeburg mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Flußüberwachungsstelle in Magdeburg begonnen hat. Diese soll in Anhalt und im Regierungsbezirk Magdeburg alle Industrien und voraussichtlich auch die Gemeinden überwachen, die Abwässer in die untere Saale und in die Elbe einleiten. Werden nun am Unterlauf der Flüsse die Abwässer aller Industrien und Gemeinden von einer Ueberwachungsstelle kontrolliert, so ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß dieselbe Kontrollmethode auch am Oberlauf der Flüsse eingeführt wird.

Die Erfüllung dieser Forderung der Flußinteressenten ist nicht nur eine sich aus den Verhältnissen ergebende Notwendigkeit, sondern auch von Bedeutung in bezug auf die Stellung des größten Industrieunternehmens Mitteldeutschlands, der Leunawerke. Diese unterstanden zuerst der erwähnten Kontrolle, verstanden es jedoch, sich später ihr zu entziehen. Sie werden heute von einer ganz anderen Stelle, die mit der erwähnten Ueberwachungsstelle in keinerlei Zusammenhang steht, kontrolliert, nämlich von der Landesanstalt für Wasserhygiene zu Berlin-Dahlem, obwohl sie ihre Abwässer in einen Flußlauf einleiten, die seit Jahr und Tag von einer staatlichen Kommission und von einem staatlichen Institute überwacht wird. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und liegt im ureigensten Interesse der Flußinteressenten, daß die Ueberwachung aller Abwässer einleitenden Industrien in Zukunft von einer einzigen Stelle aus kontrolliert und überwacht wird.

*

Wie uns dazu aus beteiligten Kreisen mitgeteilt wird, sind die industriellen Unternehmungen, die außer der Kaliindustrie Abwässer in die Flüsse einleiten, durchaus nicht abgeneigt, sich einer Kontrolle zu unterwerfen. Sie lehnen es aber ab, daß diese Kontrolle durch die Untersuchungsstelle in Sondershausen und ihre Filialen ausgeübt wird. Diese Stelle ist lediglich zur Ueberwachung der Kaliwerke gegründet worden und beschränkt sich demgemäß auf die rein chemische Seite der Ueberwachung. Für die Abwässer der Gemeinden und der übrigen Industrien, die hier in Frage kommen, handelt es sich aber außer der chemischen auch um die hygienische, biologische, botanische und bakteriologische Ueberwachung, vielfach sogar in überwiegendem Maße. Dazu ist aber die Spezialstelle auf die Kaliindustrie zugeschnittene Untersuchungsstelle in Sondershausen gar nicht in der Lage. Dagegen sind an der Preußischen Landesanstalt für Wasserhygiene in Berlin für sämtliche Seiten der Abwässerkontrolle spezielle Sachverständige tätig, die in Wissenschaft und Praxis einen Namen besitzen. Dazu kommt, daß die „staatliche" Untersuchungsstelle in Sondershausen lediglich aus Mitteilungen beteiligter Kaliwerke unterhalten wird; daher dürfte es dieser Stelle nicht ganz leicht sein, in Streitfällen völlig unparteiisch zu bleiben. Demgegenüber ist die Landesanstalt für Wasserhygiene ein absolut unabhängiges Staatsinstitut, dessen unparteiischer Kontrolle sich die gesamten Industrien und Gemeinden jederzeit unterstellen werden, wie es die Leunawerke auf ministerielle Anordnung ihn bereits gezwungen haben.

Elektro-Abschlüsse im Rhein-Elbe-Konzern.

Siemens & Halske A.-G.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Geschäftsabschluß über das 27. Geschäftsjahr (1. Oktober 1921 bis 30. September 1922) vorgelegt. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre 212 444 911 (1. B. 56 578 799) M.

Nach Abzug der Handlungsunkosten, der Anleihezinsen, der Abschreibungen auf Gebäude sowie nach Zuweisung von 20 000 000 (6 000 000 M.) an den Fonds zur Erweiterung der Kassengestützung, für Siedelungszwecke und zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen verbleibt der Reingewinn von 158 245 336 (37 578 799) M. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung, die auf den 22. März einberufen wird, die Verteilung einer Dividende von 80 Prozent (1. B. 20 Proz.) auf das Stammkapital von 130 000 000 M. gleich 104 000 000 M. (1. B. 26 000 000 M.) vorzuschlagen. Auf die Vorzugsaktien wird satzungsmäßig eine Dividende nicht verteilt.

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H.

Die am 21. d. M. abgeschlossene Sitzung des Aufsichtsrates der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. genehmigte den Geschäftsabschluß der Gesellschaft über das am 30. September 1922 zu Ende gegangene 21. Geschäftsjahr, das einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre mit einem Rohgewinn von 220 938 220 (1. B. 62 661 150) M. abschließt.

Nach Abzug der Handlungsunkosten bei der Zentralverwaltung, ferner der Anleihezinsen und der Abschreibungen, sowie nach Zuweisung von 40 000 000 (1. B. 12 000 000) M. an den mit der Siemens & Halske A.-G. gemeinschaftlich errichteten Fonds zur Erweiterung der Fürsorgeeinrichtungen, ergibt sich ein Reingewinn von 109 338 172 (22 502 195) M. Von diesem Reingewinn sollen 80 (16) Proz., also eine Summe von 72 000 000 (14 400 000) M., als Dividende verteilt werden.

Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union. Als erste der in diesem Konzern vereinigten Werke legen die Gesamtfirmen Bergwerks-A.-G. und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. ihre Abschlüsse für 1921/22 vor. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das mit dem 30. September 1922 abgelaufene Geschäftsjahr 1921/22 vorgelegt. Der Betrieb erstreckte in sämtlichen Abteilungen einen Ueberschuß von 153 093 749,40 M. (1. B. 69 452 206,33 M.). Hiervon sollen 40 (30) Mill. M. an Abschreibungen auf die Anlagewerte in Abzug gebracht, und 80 (20) Prozent Dividende verteilt werden. Die ordentliche Generalversammlung soll am 22. März in Berlin stattfinden.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Abschluß 185 564 099 (72 265 668) M. Der auf den 22. März nach Berlin einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 71 285 991 (45 [illegible]) M. zu Abschreibungen zu verwenden und einen Gewinnanteil von 60 (20) Prozent auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 130 Mill. M. zu verteilen.

Hallische Produktenbörse.

Im Rahmen des 2. Mitteldeutschen Getreide- und Produktenbundestages fand heute Vormittag im Stadthallenhause eine „Börse" statt. Man konnte sich infolgedessen beim Betreten des Saales in die Hamburger Warenbörse versetzt glauben, ein lebhaftes reges Treiben war zu verzeichnen; nur das Stimmungsbild war nicht so stark und die Bewegung nicht so lebhaft, das lag aber an der Stimmung, die ausgesprochen flau war. Der Rückgang der Devisen hat die Käufer vorsichtig gemacht, andererseits gingen die Verkäufer nicht wesentlich im Preise herunter, weil man über die künftige Devisenentwicklung noch nicht klar sieht. Immerhin lag größeres Angebot vor, das aber nur zum Teile entgegengenommen wurde. Die Tendenz wurde im weiteren Verlaufe der Börse immer schwächer. Am Getreidemarkt lagen folgende Notierungen: Weizen 58—59 000, Roggen 41—42 000, Sommergerste an Brauereien 54—56 000, Hafer 41—42 000, Mais loco Hamburg 42 000. Futtergerstenmehl lagen 4,5 schwach, man zahlte für: Erbsen geb. Viktoria 50—55 000, kleine Speiseerbsen 70—75 000, große Erbsen beschälte; Weizenkleie 16 000, mittelfeine Station 32 000—32 500. Palmkernschrot 26 000 ab Hamburg, Rotölsaatschrot 18 000 ab Hamburg, Kartoffelflocken 35 000 ab Lallischer Station, Trockenschnitzel 21 000 ab braunschweigischer Station, vollwertige Zuckerschnitzel 33 000 ab anhaltinischer Station. Es machte sich leer die Getreidenapphelt bemerkbar, es wurde aber angenommen, daß diese sich nach dem 1. März bessert.

Der Dollar amtlich 22643.

Berlin, den 23. Februar 1923.

Wegen der ungeklärten politischen und wirtschaftlichen Lage sowie wegen der ungeklärten Geldverhältnisse und des Ultimos gelangte seitens des Publikums Ware in großem Umfange zum Verkauf, der nur geringe Aufnahmekraft gegenüberstand. Die Kurse erfuhren daher Einbußen von 3000 bis 8000 Proz., vereinzelt 10 000 Proz. und darüber. Devisen gingen um 20 000 Prozent zurück. Auch Industriewerte, besonders führende Renten und Bankanwerte, waren stark rückläufig. Heimische Anleihen behauptet. Das Geschäft ist nicht besonders groß. Devisenmarkt still und wenig Verkehr.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	8977,50	9022,50	Schweiz	4239,37	4260,63
Buenos-Aires	8354,05	8395,94	Spanien	3511,20	3528,80
Belgien-Antwerpen	1201,98	1208,02	Deutsch. abgest.	31,92	32,08
Christiania	4199,47	4220,53	Prag	668,32	671,68
Kopenhagen	4379,02	4400,98	Budapest	733,	737, —
Stockholm	5999,96	6030,04	Poln. Noten	—	—,—
Helsingfors	608,47	611,53	Bulgarien	130,67	131,35
London	10817,27	10872,73	Japan	10872,75	10927,25
London	106433,12	107016,88	Rio de Janeiro	2518,67	2531,33
New-York	22643,25	22756,75	Rumän. Noten	—	—
Paris	1371,56	1378,44	Jugoslawien	216,45	217,55

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt erfuhren die Notierungen bei großer Geschäftslosigkeit, die durch den Geldmangel und den Monatswechsel veranlaßt wird, starke Abbröckelungen. Die Kauflust war für alle Artikel sehr gering. Weizen war nicht viel angeboten. Die Mühlen nahmen auch wegen des Kalenderendes Mehlgeschäfte nur wenig auf. Der rückläufigen Bewegung schlossen sich alle übrigen Artikel an.

Weizen, märk.	50000—51000	Weizenkleie	29000—30000
„ pomm.	50000	Rogenkleie	32000—34000
„ mecklenb.	—	Raps	95000—100000
„ schles.	—	Rübsen	—
Roggen, märk.	41000—42000	Rüböl	100000
„ pos. u.	—	Leinöl	80000—90000
„ westpr.	—	Kleine Speiseerbsen	60000—70000
„ mecklenb.	—	Futtererbsen	—
„ schles.	—	Peluschken	90000—100000
Wintergerste	—	Ackerbohnen	40000—45000
Sommergerste	41000—42000	Wicken	800,00—10,0000
Hafer, märk.	39,00—41,000	Blaue Lupinen	—
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	—
„ mecklenb.	—	Seradella	110000—150000
„ schles.	—	Rapskuchen	35000—39000
Mais s. Frühjahr, nypl.		Leinkuchen	600,0—65000
loco Berlin	43000—44000	Trockenschnitzel	18,00—19000
ab Hamburg	47000—48000	Fischermehl	28000—30000
Weizenmehl, 70%	13,000—15,0000	Kartoffelflocken	9000—9500
Roggenmehl, 70%	125000—140000		

Naturfutterpreise (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgep. 18000—19000, Haferstroh drahtgep. —,—, desgl. handgebd. 18500—20000 Wiesenheu gut, gesund u. trocken, vormittags 22000—23000, desgl. neu 21000—22000, Hackfel —, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 23. Februar 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bars prompt cif Bremen oder Rotterdam) 8180

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilog.)

Raffinadkupfer 99—99,5%	7600—7300
Hüttenraffinadkupfer	3000—3100
Originalhüttenzinkzink. Preis im freien Verkehr	3700—3900
Hüttenzinkzink ab Werk, Hütte, Pos. 9, Zinkguteinwer.	3904,48
Remarkes-Kanten ma von gundschubiger Beschaffenheit	28,0—3100
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Tmal gekeint. Blöcken	9484
desgl. in Walze 600 ab Werk	9500
Banka, ab Amsterdam kontraktlich, in Bezugsfreiheit	21100—21500
Hüttenzinn, mindestens 99%	20000—20500
Reinnickel 98—99%	12300—12500
Antimon-Regulus	2420—2550
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	450000—455000

Dietrich Rohrleitungsbau A.-G. in Bitterfeld. Der Aufsichtsrat schlägt für das erste Geschäftsjahr einer Dividende von 50 Prozent vor.

Der Bund chemigraphischer Anstalten und Kupferdruckereien Deutschlands erhöhte den Teuerungszuschlag mit Wirkung vom 19. Februar ab auf 12 000 Prozent.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 23. Februar

Ohne Gewähr.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Disch. Schutzw 11	—	—
„ „ „ 12	—	—
„ „ IV-X	96	17
„ „ VI-IX	99	19
„ „ XI-XII	95	15
5% D. Reichsanl.	90	01
4% „ „	1170	110
3% „ „	570	1,03
4% Anleihe	4300	450
4% Preußen	329	349
4% Preußen 1922	—	—
4% „ „ 1924	—	—
4% Sächs. Cons.	203	301
3% „ „	203	209
3% Bad. Anl. 1905	375	395
3% Bayr. Anleihe	175	185
4% „ „	—	290
3% Bayr. Eis. Obl.	—	270
4% Mag. St. 06/14	320	320
4% Hessische Staatsanl.	145	—
4% Hess. Anl. v. 19	—	—
4% Sachs. Staatsrente	—	209
4% Württ. Staatsanl.	155	—
4% Frankf. 07/11	—	—
4% Hamburg Staat	—	—
4% „ „ v. 1919	—	—
4% Sch. Prov. Anl.	50	—
4% Sächs. Hoch.	—	—
4% Hamburg Anl.	—	—
4% Landsch. Ctrl. Pfandbr.	—	—
4% Mecklenb. Mont. 1912	—	—
4% Münch. 00/14	—	—

Ausländische

	heute	gest.
4% Chinesen 1898	—	—
4% „ Goldrente	—	—
4% Japaner	—	—
4% Rumänien	—	17000
4% Serbien	—	10000
4% Türkei	—	10000
1% Türk. Adm. A.	39000	41000
1% „ „ B.	3,0	4,0
1% „ „ C.	26000	330,0
1% „ „ D.	—	—
1% „ „ E.	27500	33000
1% Türk. 400 Fr.-Lose	13,00	15,00
4% Ung. St. v. 1910	340,0	380,0
4% Ung. St. v. 1913	33,00	34,000
4% Goldrente	66,00	68,00
4% Kronenrente	18400	18600

	heute	gest.
4% Wien. Inv.-A.	—	43000
3% Oest.-Ung. St.	—	66000
4% „ „ v. 18	—	—
4% „ „ Eis. Bahn	—	6500
4% Oest.-U. Gldp.	—	—
4% Südbest. Eb.	—	—
4% „ „ Priv.	—	—
4% „ „ Obligat.	—	—
4% Ungarn Anl. v. 1913	34000	—
4% „ „ 11	—	—
4% „ „ 10	—	—
4% „ „ 09	—	—
Schantungbahn	9750	12500
Magd. Stadt. Anl.	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Alg. Lokal- u. Seebahn	—	6750
D. Austr. Dampf	40000	4850,0
Hbg.-Amer. Pak.	41000	49000
Ges. Stadt Dampf.	110000	129000
Hans. Dampfsch.	26000	35000
Nordd. Lloyd	23,00	27,000
Ver. Elbschiffahrt	—	40000

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk. f. Elek. Werte	22,00	29,00
Bk. f. Braunindust.	—	7,00
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	45,00	57,00
Berl. Handelsges.	35,00	40,00
Berl. Hyp.-Bank	420,	490,0
Braunschw. Bk.	—	6500
Brsdwr. Hann. B.	—	—
Com.- u. Privatb.	7500	9500
Darmstädt. Bank	62,00	70,750
Deutsche Bank	20,00	27,00
Disc.-Command.	19600	11000
Dresdner Bank	6100	115,0
Frankfurter Bank	—	6,0,0
Hall. Bankverein	—	8500
Leipz. Kreditanst.	5750	6975
Meinin. Hypobk.	—	4900
Mitteld. Bkdirkt.	—	—
„ Kreditbank	5650	7500
Nordd. Grundk.	—	—
Reichsbank	—	15600

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Knoblauhdi	—	—
Schultz-Patzenh.	50000	65000
Reichelbräuerei	—	6000
Brauerei Schoeller	—	4000,0
Brauerei Bolle	65000	86000
Brauerei Bürger	27500	32000
Brauerei Bürgerl.	—	16000
Brauerei Busch	30000	34000
Brauerei Dortmunder	35000	45000
Brauerei Engelhardt	10,00	16000

Versicherungsaktien

	heute	gest.
Magdb. Feuerv.-G.	—	25000
„ Hagelv.-G.	—	16000
„ Lebensv.-G.	—	16200
„ Rückvers.-G.	—	—
Thuringia	—	10000
Allg. Ver.-A.-G.	—	10000

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	—	42000
Accumul. Hagen	36000	42000
Adl. Portl. Zem.	—	2,0,0,0
„ Oranien. Lad.	3800	46000
„ Hütten. Glas	3100	4000
„ Werke	9,0	1,5,0
A.-G. „ Anilinfab.	2200	11500
A. G. Bronnofs.	—	10500
„ „ Verawe	170000	—
Alexanderwerk	—	64200
Allg.-Grossu.	—	34000
Ile Gerl. Gummi	—	14000
A. G. Kleiner, Gesamtmendl. Papier	1500	3500
Amt. Ch.-Fabr.	4400	45000
Anh. Kohlenbergb.	135,0	17000
„ „ Vz.-A.	135,0	17000
Annaby. Steinzeug	—	35000
Anstalt, Guststab	1950	2500
Arenfeldt & Co.	22000	25000
Arnsberg Bergb.	—	—
Aschaff. Zellst.	26000	40000
Augsb. Nbg. Masch.	—	2,0,0,0
Aschersl. Leder	—	3000
Bad. Anilin u. Soda	27000	41000
Balcke Maschin.	12,00	21000
Barmer Bankver.	45,00	57,000
Barmer Webstuhl	3,0,000	3,0,000
Barth & Co.	—	2,0,000
Bayer. Zellulose	—	4,0,000
Behrenberg	—	4,0,000
Berger Tiefbau	50000	85000
Bergmann Elektr.	31,00	53,000
Berl. Anh. Maschin.	16000	22,000
„ Bautz. Jute	—	26750
„ Dampfmühl	23,00	36000
„ Gubener Hutf.	—	6,0,0,0
„ Maschinenb.	26750	32750
„ Neur. Kunst.	11,00	14,000
Berlin. Elektr.	25,00	32000
Bernstein Berg.	2,0,000	31000
Bet.-u. Montierb.	13,000	19,000
Bing-Werke	13,0	17000
Bismarckhütte	—	1,0,0,000
Bloch, Guststahl	3500	5000
Böhler & Co. A. G.	—	28,000
Bayerische Walzw.	—	3,0,000
Braunschweig. Kohl	50000	65000
Braunsche Kohl	—	65000
„ „ Vorzugs.	—	—
Brauer Linoleum	—	4000,0
„ Vulkan	65000	86000
„ Wollkamm	—	—
Brown, Boveri Co.	—	—
Buderus Eisenw.	27500	32000
Busch Opt. Ind.	18000	20,00
F. W. Busch Lit.	30000	34000
Busch Wagg. V. A.	31,00	36000
Bützke & Co. Akt.	18,00	16000

	heute	gest.
Capito & Klein	—	39000
Carolinenhütte	—	36000
Charlottenburg	—	26000
Chem. F. Buckau	50,00	61500
„ „ „ Vz.	—	—
„ Griesheim	21500	31000
„ Grünau	31000	3,0,000
„ Heyden	19,00	22000
„ Milch	—	27000
Chem. Weiler	—	2,0,000
„ Ind. Gelsenk.	110,00	10,000
„ Wer. Albert	60000	7,0,000
Chemnitz. Fabr. Spinn.	1510	2,1,00
Consolidat. Bergw.	—	75000
Continental Kaut.	30000	—
Daimler Motoren	11000	14000
Deimb Lin (Ank.	—	31000
Deutsch. Atlantis	15,00	20,00
Deutsch. Erdöl	21,00	2,0,000
„ Luxb. Bergw.	5,00	9,00
„ Maschinenf.	—	20000
„ Sähm. Erdöl	—	3,0,000
„ Eisenpr. & W.	—	2,0,000
„ Eisenb. Slgw.	20500	25000
„ Erdöl A.-G.	—	100000
„ Gasglühl.	6,0,000	84000
„ Jute-Spinn.	—	—
„ Kabel	10,00	16500
„ Kalkwerke	49000	55000
„ Spiegelglas	—	2,0,750
„ Steinzeug	16100	2,0,000
„ Waff. u. Mun.	12500	89000
„ Wollwaren	25,00	35000
„ Eisenbahnbed.	—	4000
Dinnendahl	—	22000
Donnersmarckh.	60,00	8,0,000
Doering & Lehrm.	—	22000
„ „ „ Vz.-A.	—	—
Dresdn. Gardinen	—	18000
Dürener Metall	—	50000
Dürkopp Werke	—	24700
Dtsch. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	23,00	27500
Eckert Maschfb.	—	—
Eisenbrt. Salt	—	26000
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	490,0	540,0
Elsen. Walzw.	3,0,000	40,00
Elsaß. Farben	260,0	3,1,00
El. Lichtb. Kraft	—	31000
El. Liefer.	—	70000
Elsen. Stein. Kohl	40000	50,00
Emsscher Lahm	14000	17000
Faber Bleistifte	40000	46000
Fahlbg. List & Co.	—	15500
Feldmühl. Papier	17000	21000
Felten u. Guilleaum	29,00	30,00
Fitz u. Brautsch.	—	18000
Flensb. Schiffsb.	—	33000

	heute	gest.
Fischer Maschin.	37,00	34,000
Freudenstein	17,00	19,000
Freund Masch.	—	26000
Friedrich. Kal.	—	450,0
Fritz Schles. Bin.	—	—
G. Kristor & Co.	—	27,00
Gebeda Dresden	—	6500
Ges. gehna & Co.	27000	32000
Gerhard & Co.	16000	19000
Gesellschaft Zucker	—	—
Gebr. Körting	13000	17000
Koeln. Bau Cellul.	—	22000
Gummiwerke Metall	—	18000
Krüger & Co.	—	8,0,000
Kunstseidefabr.	—	2,0,000
Kuhn Friedrich	—	2,0,000
Kupferw. Brach.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuser Hütte	—	2500,0
Lahmeyer & Co.	31000	41000
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	31,00	39000
Lederwerke Rim.	—	—
Leipz. Wirkzeugm.	—	—
Leopoldshall Ka.	32000	35000
„ „ „ Vz.-A.	—	—
Linde Eismasch.	20,00	22000
Lindenberg, Masch.	—	—
Lingner Werke A.-G.	—	31000
Lingel Schuhindr.	—	22,0
Linke Hofmann	17,0,0	21500
Löwe & Co.	37,0	39500
L. Loewe & Co.	14,0,0	20000
Loth. Hut.-u. D. V.	43500	44500
Lüdenscheid. Met.	130,67	130,00
Lüneg. Wollkämm.	7,0,000	7,0,000
Lutter Maschin.	17,00	20000
Magdb. A.-Gas-G.	65,00	59000
„ „ „ Vorzugsaktien	7,0,000	7,0,000
Magdeb. Bergw.	37000	37000
Magirus C. D.	—	11000
Mannesmannröhren	27,00	31,0,0
Marienhütte Bergb.	86,00	90000
Marienh. u. Kotz.	—	—
Mark Cement	—	—
Mars Westf. Bgw.	5800	32000
Maschin. Buckau	35,00	36,000
„ „ „ Vz.	3,0,0,0	—
Masch. Wint. Hand.	16,00	20000
Meiss. Porzellan	20,00	34000
Messmer Linoleum	14000	1,0,000
Metallh. Allmann	20,00	24,000
Dr. P. Meyer	11000	137,0
Mix & Genest	16500	19000
Mode-Brosch.	20,00	24,000
Mühlheim. Bergw.	—	135000
Nat. Automobil	11000	14750
Neptunschiffw.	—	25000
Neuenhain Masch.	55000	59,00
Nürtingen Masch.	2,0,000	17000
Nord. Wollkämm.	—	81000

	heute	gest.
Oberschl. Eisenb.-B.	—	24000
Oberschl. Eis. Ind.	—	—
„ Kokswerke	65000	76,00
Oehling Stahlwerk	19,00	19,000
Ohlessen Zinnwalzw.	1750	2,0,000
Ornstein Schoppe	—	35000
Osnabr. Kupferw.	30,00	38000
Ostwerke	—	34000
Pfaff	—	—
Peipers & Co. Walz	—	13000
Pelzer Ver. A.-G.	45,00	54,000
Pinnen A.-G.	—	16500
Plauen Gardinen	16000	17000
Plauener Tüll	—	20,00
Poege Electr.	14000	16000
Rasquin & Sohn	2,0,000	2,0,000
Rauchw. Walter	36000	3,0,000
Ravenb. Spinn.	—	—
Reichsh. Bankeis	51000	—
Rhein. Braunk.	40,00	54000
„ Metallwaren	16000	—
„ Nassau	—	51000
„ Stahlwerke	402,0	56000
„ Westf. Kalw.	69000	65000
„ W. Frit. Chem.	19,00	19000
Riebeck Montan	9,0,0	11500
Rombach. Hütt.	19000	24500
Rositzer Braunk.	—	17000
R. & Zucker-Raff.	40000	40000
Rüggeberg A.-G.	2,0,000	27000
Sachse-Werk	16,00	16500
Sächsisches Bibl.	—	62,00
„ Thür. Ver. Zem.	—	19500
Sagebiel Masch.	—	2,0,000
Sangerh. Masch.	91000	40000
Sarotti-Schokol.	—	21500
Schaffgotsch Bergb.	—	2,0,000
Sächsische Zement	—	27,50
Schles. Cellulose	55,00	54000
Schles. Zink	6500	6,0,0,0
„ „ Vorz.-A.	5500	170,0
Schloff, Schulze	—	18,00
Schne. der, Augs.	21500	2,0,0,0
Schönworff, Gebr.	12000	140,0
Schonebeck Met.	3,0,000	35,00
Schubert & Salzer	26100	26000
Schuckert & Co.	35,00	36250
Schulz jun. Fritz	25000	31000
Schwäbische Hütte	—	18000
Sch. Werke Berl.	35000	41000
Siemens & Halske	1500	1500
Siemens Glas	—	17000
Siemens Zellst.	—	52,0,0
Stein Chamotte	4800	4800
„ Vulkan	35000	75000
Stöhr Kamgarn	135,0,0	170000
Stöwer Nähm.	—	32500
Stollberger Zink	65000	70,000
Stumm A.-G.	—	—
Tecklig, Schiff	27500	—
Telefon Berliner	10,00	14000

	heute	gest.
Terrak. G. f. Sams	—	34500
Teutonia Mieburg	—	—
Thür. Gas Erf.	—	—
Thür Bleiweiße	—	20000
Thür. Seilwerk	24000	35000
u. Tiefb.	6,00	6000
Tittel & Krüger	40000	45000
Trachenbg. Zuck.	28,00	31,000
Tripkes Porzellan	23000	26000
Tülfabrik Hübs	—	22000
Türk. Tabak abg.	—	—
Union chem. Fabr.	25500	34,00
Union-Werke	—	74000
ver. Berl. Mörtelw.	11000	13750
„ dtsch. Nickelw.	32,00	48000
„ Flensch. Fabr.	—	—
„ Glasstoffabr.	72500	85000
„ Gothanitwerk	—	3,0,000
„ Metall. Haller	31500	38000
„ Porzl. Schim.	—	3,0,000
„ Schmirgel	—	35,00
„ Senuh	16100	17000
„ Thür. Metall.	—	35000
„ Zypp & Wiss.	—	30000
Viktoria-Werke	—	19,00
Vogtl. Isolierdrht	11000	31000
Vogtl. Maschinen	—	24,50
Wanderer-Werke	45,00	48,00
Wegelin & Hübn.	14110	17900
Wenderoth Jhm.	—	—
Werash. Bergw.	80000	98000
„ Vorz.-A.	—	—
Wersch. Weißfäbr.	—	—
Weser	50000

Ata

Henkel's Putz- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie **unentbehrlich.**

Alleinige Herstellerin: HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Putz mit Ata Topf und Herd, Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonnab., abds. 7½ Uhr Der politische Kannegießer

Sonntag **Siegfried**

Auswärtige Theater

Leipzig

Neues Theater

Sonnabend, 24. Febr. 7° Zar u. Zimmermann

Sonntag, 25. Februar 7° Der Rosenkavalier

Altes Theater

Sonnabend, 24. Febr. 7½ College Crampton

Sonntag, 25. Februar 3° Peterchens Mondfahrt

7½ Hans Sonnenstössers Höllenfahrt

Neues Operetten-Theater

Sonnabend, 24. Febr. 7½ Frasquita

Sonntag, 25. Februar 3° Das Hollandweibchen

7½ Verliebte Leute

Magdeburg

Stadt-Theater

Sonnabend, 24. Febr. 7½ Der Barbier von Bagdad

Sonntag, 25. Februar vorm. 11½ Literarische Morgenstunde

Als der Grossvater die Grossmutter nahm

7½ Cavalleria rusticana Der Bajazzo

Wilhelm-Theater

Sonnabend, 24. Febr. 7½ Der kühne Schwimmer

Sonntag, 25. Februar 3° Der Herr Senator

7½ Der kühne Schwimmer

Dessau

Friedrich-Theater

Sonnabend, 24. Febr. Schnitzler-Feier: 7° Anatol

Sonntag, 25. Februar 5½ Die Walküre

Erfurt

Stadt-Theater

Sonnabend, 24 Febr. 4° Schneewittchen

7° Madame Pompadour

Sonntag, 25. Februar vorm. 11° Uhr Bühnenturnen der Musterschule für Leibesübungen

Freie Volksbühne 3½ Der Richter

7° Aida

Weimar

Deutsches National-Theater

Sonnabend, 24. Febr. 7° Die Zauberflöte

Sonntag, 25 Februar 11½ Morgenfeier Götz' „Nenie" und Mendelssohns „Walpurgisnacht"

5° Die Fledermaus

Gut sitzende dauerhafte Korsetts empfiehlt h3384 **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Wegelin & Hübner

Maschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft Halle a. d. S.

Die **vierundzwanzigste ordentliche General-Versammlung** unserer Gesellschaft findet am

Sonnabend, den 17. März 1923, mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale der Handelskammer zu Halle a. S. Franckestr. 5 statt, wozu wir unsere Herren Aktionäre ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Vermögens-, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für 1922 und des Revisionsberichtes. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Festsetzung der Dividende.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.
3. Wahl von Rechnungsprüfern.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien mit doppeltem Nummern-Verzeichnis gemäß § 18 des Statutes in **Halle a. S.** beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co.** oder bei der **Gesellschaftskasse** oder in **Berlin** bei der **Dresdner Bank** bis spätestens zum 13. März 1923, abends 6 Uhr, hinterlegt haben.

Halle a. S., den 21. Februar 1923.

Der Aufsichtsrat
Albert Herzfeld
Vorsitzender.

„Der Raub der Franzosen an der Ruhr"

in Wort und Bild.

Ligaveranstaltung am Sonntag, den 25. Februar, pünktlich 11 Uhr vormittags im grossen **„Thaliasaal".**

Hauptredner:

Arbeitersekretär **Falkenberg** aus **Vohwinkel**

über:

Persönliche Eindrücke aus dem Ruhrgebiet

mit Lichtbildern nach neuesten Aufnahmen.

Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau **Günzel-Dworski.**

Eintritt Mk. 30.— **Einnahmen für die Ruhrspende!**

Liga zum Schutze der deutschen Kultur

Landesstelle Halle.

Probeflaschen

wie auch **Flaschen** aus weißem Glase für alle anderen Zwecke liefert sofort ab Lager

Berthold Münchow,
Düsseldorf 110.
Fernspr. 7106. Tel.-Adr.: Glasmünchow

Holsteiner Landspeck

versendet billigst

Julius Bracker,
Kiel, Exerzierplatz 17.

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S., Gr. Steinstraße 79-80

Schlafzimmer jeder Art.

HAMBURGER HAVANA-HAUS

KARL LANGMAAK

HALLE a/S DELITZSCHERSTR 3 AM BAHNHOF (PREUSSENHOF)

FERNRUF 4001

*** QUALITÄTEN ***

Schokoladen

Zuckerwaren etc.

kaufen Wiederverkäufer am billigsten bei

Bachran & Co., Markt 6, gegenüber Börse.

Kaufe ständig

Brillanten Gold- Silber- Bruch

Uhren, Münzen, alle Schmuckgegenstände und zahle dieselben Preise wie die Konkurrenz.

W. Eckert, Gr. Steinstr. 67, I. Telephon 3346.

Achtung! Achtung!

Teckelbesitzer - Teckelliebhaber an die Front!

Es gilt die Zucht und den Sport des wichtigsten Jagdgefährten und Sportgenossen zu fördern. Alle, die im Besitz eines Teckels sind, wollen sich umgehend wenden an

Teckel-Club Halle (Saale)

Hauptpostlagernd.

OHG

Wir liefern in prima Ausführung, schnellstens und preiswert:

Prospekte Kataloge Formulare

in jeder gewünschten Ausführung. Qualitätsdrucke u. Massenauflagen.

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.

Graphischer Großbetrieb

Halle a. d. Saale

Gr. Brauhausstr. 16/17

Fernsprecher-Sammel-Nummer 7431.

Gold und Silber geben wir

nicht,

dagegen müssen wir **hohe Preise** zahlen, weil uns Ruf und Name dazu verpflichten.

Wir kaufen:

Haushalt-Lumpen, Knochen, Papier, Bücher, Zeitungen, Eisen usw.

in kleinen und großen Mengen.

Uebernehmen ganze Abbrüche zu konkurrenzl. Bedingungen.

Paul Theuring,

Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H.,

Nur Triftstraße 24,

Große Brunnenstraße 61,
Augustastraße 17, Hof,
Breite Straße 34,
Liebenauerstraße 165 (Ecke Wolfstr.)
Ammendorf, Hauptstraße.

Telephon 5459. Telephon 4863.

Offene Stellen

1 Leutaufseher

für Landwirtschaft zum 15. März oder 1. April gesucht. Bewerber bitte Zeugnisabschriften einsenden an **Domäne Stittichenbach** bei Eisleben. (Nichtbeantwortung innerhalb 14 Tagen gilt als Absage.

Lehrlinge

werden Ostern 1923 in verschiedenen Abteilungen unseres Betriebes eingestellt.

Otto Hendel-Gesellschaft, Gr. Brauhausstr. 16–17.

Zu Ostern d. J. suche ich für meine Drogen-, Farben- und Photo-Handlung einen

Lehrling.

Freie Station im Hause.

Adolf Gottschalk, Sangerhausen.

Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein

F. A. Patz, Drogerie, Ulrichstraße.

Wegen Kränklichkeit der Hausfrau zum 15. März **tüchtiges, älteres**

Mädchen

oder **einfache Stütze** für Haushalt von 3 Personen gesucht. Zeitgemäße Bedingung., freundliche Aufnahme.

Deutschmann, Apothekenbesitzer, **Schloßheim i. Th.**

Aelteres, **ehrliches, bess.**

Mädchen

als Stütze, im Kochen bewandert, jet. gesucht. Näh. bei **W. Reichardt, Langensalza** (Kasserne).

Einfache Wirtschafterin

(möglichst nicht unt. 40 Jahren) behufs späterer Heirat sucht alleinstehender Zimmermeister. Offerten unter **K. 1032** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelteres

Dienstmädchen

sowie eine tüchtige Köchin für sofort gesucht.

Hotel Kaiserhof, Falkenberg, Bez. Halle

Sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen

für 1. März gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **Frau Susse Grelner,** Stützerbach (Thür.).

Suche für m. kleinen Teestubenbetrieb tüchtiges

Wirtschaftsfräulein

in Vertrauensstellung. Bef. Erfahr. in Feinbäckerei und Einwecken erforderlich. Angebote mit Gehaltsanspr. an **Frau G. Danne,** Weimar, Jüdische Teestube.

Hausmädchen

sucht für sofort oder 1. März **Frau Landkammerrat Wendenburg,** Rittergut Butzleistedt b. Weim.

Stellen-Gesuche

Jg. Handwerksmeister

in schriftlichen Arbeiten sowie flottem Zeichnen bewandert, **sucht Stellung** evtl. als Bote. Offerten unter **Q. 3175** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche, gestützt auf la Zeugn., Stellung als

Verkäufer oder Lagerist

in Kolonialwarenhandlung, en gros, en detail Off. u. **D. 1314** an die Expedition d. Zeitung.

Jg. Mann, 24 J. alt, sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art. **Vertrauensstellung** bevorzugt. Offerten unter **Q. 3216** an die Expedition dieser Zeitung.

35jähr. Kaufmann

sucht zum 1. April 1923 in **Bank, Industrie, Verkehr oder Großhandel Stellung als Geschäftsführer, Bürovorsteher, Expedient od. i. Buchhalter.** Derselbe ist mit allen vorkommenden bürotechn. Fragen, Buchhaltung (Bilanz), Korrespondenz bestens bewandert. Gefl. Off. unter **T. 3711** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junger

Maschinen-Schlosser,

26 Jahre, verh., sucht Stellung als Reparaturschlosser auf Gut oder in kl. Fabrik. Angebote unter **G. 1029** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebild. Fräulein sucht Stellung als

Gesellschafterin

bei gutsituiertem Alt. Herrn. Off. unter **O. 2755** an die Exped. d. Ztg.

Miets-Gesuche

Gut möbl. Zimmer

sucht Akademiker zur zeitweisen Benutzung bei seinen vorübergehenden Aufenthaltstagen in Halle gegen gute Bezahlung. Angebote unter **A. 90** an die Exped. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Marmeladen- oder Konservenfabrik

von Selbkäufer in Thüringer Gegend gesucht.

Gefl. genau spezifizierte Angebote unter **L. 2245** an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Eine fast neue

Schrotmühle

steht zum Verkauf.

Rich. Pirl, Esperstedt.

Kopierpresse,

fast neu, und Restposten

eich. Parkett

verkauft billig

H. Warnecke, Lübbenau.

Kaufgesuche

Beschädigte Elfenbein-

Billardbälle

kauft tausend jeden Posten **Höwing,** Prinzenstr. 12.

Dieselmotor

100 P.-S. sowie 25 P.-S. neu oder wenig gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.

H. Eichler, Weimar Lassenstraße.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: für Feuilleton, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen u. allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Volkswirt RDB.; für die Sportzeitung: Heinrich Wieschen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Curt Gebhardt, sämtlich in Halle (Saale

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230223014/fragment/page=0004